

1. Record Nr.	UNINA9910794843703321
Autore	Hallermann Heribert
Titolo	"... dass nur öffentlich predige, wer gesandt ist." : Kanonistische Nachfragen und Perspektiven zum Verbot der "Laienpredigt" // Heribert Hallermann
Pubbl/distr/stampa	Paderborn : , : Ferdinand Schoningh, , [2017] ©2017
ISBN	3-657-78674-0
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource
Collana	Kirchen- und Staatskirchenrecht ; ; 26
Disciplina	251
Soggetti	Lay preaching
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references.
Nota di contenuto	Preliminary Material -- Abkürzungen -- Einleitung -- Die Rechtslage bezüglich der Laienpredigt nach dem cic/1917 -- Die Impulse des II. Vatikanischen Konzils für die Neubewertung der Predigt und ihre Wirkung -- Die Normen zu Predigt und Homilie im cic/1983 -- Die amtliche Rezeption der kodikarischen Normen zur Predigt und Homilie -- Ausblick -- Universalkirchliche Quellen -- Partikularkirchliche Quellen -- Literatur -- Sonstige Internetveröffentlichungen.
Sommario/riassunto	Sind die Bestimmungen zur Laienpredigt eine Anleitung zur Schizophrenie? Das jedenfalls meint ein Autor, der sich zu einer entsprechenden Neuregelung dieser Frage in der Schweiz im Jahr 2015 äußert. Das offizielle Verbot der Laienpredigt sorgt immer noch für Aufregung. Das kirchenrechtliche und rechtsgeschichtliche Werk fragt nach der Entstehung und Begründung des Laienpredigtverbots. So untersucht es z.B. Entscheidungen mittelalterlicher Synoden, aber auch Dokumente des II. Vatikanischen Konzils. Dabei stellt sich heraus, dass es im Kern gar nicht um die Predigt geht, sondern um einen Streit um das Kirchenbild. Daher wurde die Frage der Laienpredigt immer mehr zu einem Konflikt um die Kompetenzen von Priestern und Laien hochstilisiert. Tatsächlich muss es aber um die Frage gehen, wer eine Sendung zur Predigt erhalten kann. Das Konzil hat hierfür die Türen für Laien weit geöffnet. Der Impuls von Papst Franziskus, manche Fragen auf teilkirchlicher und nicht auf weltkirchlicher Ebene zu lösen, eröffnet

neue Perspektiven.
